



Presseerklärung der Laieninitiative

Rom verbietet Gastfreundschaft

Längst ist bekannt, dass die Glaubwürdigkeit des Christentums durch die Spaltung der Kirchen schwer beschädigt ist. Langjährige Gespräche zwischen katholischen und evangelischen Theologen haben inzwischen wesentliche Differenzen ausgeräumt. Sie empfehlen die gegenseitige Gastfreundschaft beim Empfang von Kommunion und Abendmahl.

Aber der Vatikan steigt auf die Bremse. Die Glaubenskongregation hat offenbar Angst, dass das katholische Weihepriestertum in Frage gestellt wird. Damit erweist sich der Einspruch aus Rom als eine weitere Aktion zur Rettung des Klerikalismus.

Im üblichen Befehlston geht der Text aus Rom über die Gewissen der Gläubigen weg. Auch für eine „individuelle Gewissensentscheidung“ gebe es keine Grundlage, behauptet der Text – und erweist sich damit nicht nur reaktionär und schädlich für die Ökumene, sondern auch völlig unrealistisch. Christen beider Konfessionen, denen an Kommunion und Abendmahl etwas liegt, haben ihre individuelle Gewissensentscheidung längst getroffen. Das wissen die Bischöfe und wollen oder können nichts dagegen tun. Gemischtkonfessionelle Ehepaare fragen nicht in Rom nach, in welchen Gottesdienst sie gehen dürfen. Und die vielen anderen haben das Interesse an solchen Streitigkeiten schon verloren und verlassen zu Tausenden die Kirchen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Pawlowsky

Stv. Vorsitzender, Pressekontakt

Wien, 28. September 2020